

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 97 (1971)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Leserwettbewerb : die besten Legenden  
**Autor:** Stauber, Jules  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-510334>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Leserwettbewerb: Die besten Legenden!

Dieses Bild hatte  
Jules Stauber gezeichnet:



Diese Worte  
legten preisgekrönte Leser  
der Mitarbeiterin in den  
Mund:

«Nei, ich will kän Gratis-Bon für  
Hot Pants, ich will meh Lohn.»

Nelly Künzler, Richterswil

«Wegsehen – Ihr Kreislauf!»

Martin Kummer, Lotzwil

«I möcht chünde, üses Auto isch näm-  
lich jez zalt!»

Peter Ammann, Solothurn

«Äxgusi, hänzi no nie öppis ghört vo  
anatomisch richtige Büroschüehl!»

Cécile Buchle, Rorschach

«Nimm d Füeß zrügg! Vo hüt a  
trappe i!»

O. Zumbrunn, Heimiswil

«Schmöcked Sie nüt? -- Mir stinkts  
grauehaft!»

Ruedi Zwahlen, Langnau

«Steno? Isch das dr neui Trainer vom  
FCZ?» P. Frey, Bern

«Sie scheinen sich nicht nur für Index-  
Kurven zu interessieren ...»

Martin Kummer, Lotzwil

«Kan i myni Ferie am fuffzähnte näh,  
wenn i am erschte afang?»

Walter von Bidder, Basel

«Seit Monaten habe ich niemanden  
bekommen, der mir beim Putzen hilft,  
deshalb engagiere ich Sie als Gehilfen  
für die abendliche Büro-Reinigung!»

Franz Buchwalder, Seuzach

«Nein, ich will nicht einen 14. Mo-  
natslohn, sondern einen neuen Blei-  
stiftspitzer!»

Martha Amrein, Neuenkirch

«.... und was mached Si hüt z Abig  
Herr Diräkter?»

Edwin Hürlimann, Zürich

«So, Sie chönned Ihren Wage wieder  
vor em Büro parkiere! Ich chünde  
nämlich.»

Emanuel Schneiter, Ostermundigen

«Ich muß leider künden, Herr Di-  
rektor, Karli Odermatt hat mich zum  
Memoirenschreiben engagiert.»

Jürg A. Steib, Lausanne

«Bi gad mit allem fertig worde. Sie  
müend nu no s Ablegge bsorge.»

Marlies Mettler, Fischingen

«Mir können Sie nichts vormachen!  
Ich bin schon mit ganz anderen Per-  
sonalchefs fertig geworden.»

R. Egli, Uerikon

«... und zudem ist der Morgenkaffee in dieser Bude immer zu heiß!»

H. P. Oppiger, Hilterfingen

«... ich bin lideschaftlich Aahänger vom Zweifingersystem ... zudem verfügen ich über profundi Engländer-, Franzose-, Spanier- und Italiener-Känntniss ...»

E. Zuberbühler, St.Gallen

«Was, kündigen? – Hast Du denn schon wieder vergessen, mein Lieber, daß wir seit acht Tagen verheiratet sind?»

Heinrich Brunner, Chur

«Wenn soll ig Euch de zum Znuni wecke?»

Sr. Madeleine Schraner, Fribourg

«Abgemacht – Zweitausend monatlich plus dreizehnter Monatslohn, Grati und Gewinnanteil, 30-Stundenwoche, Znuni-Pause mit Patisserie, 5 Wochen Ferien, moderne 3-Zimmerwohnung, sturmfrei, mit Schwimmbad. Kein lästiges Maschinenschreiben, dafür Vorzugsbehandlung.»

Walter Feller, Zürich

«Jetzt bin ich schon zwei Wochen da und kein Mensch spricht von Salärerhöhung.»

Max Dreifuss, Zürich

«Jetzt chönnnt Sie s dänn im Näbel-spalter läse, was Sie sind ...»

Rudolf Zwahlen, Langnau

«Jetzt angurten, Herr Müller, denn Punkt 4 betrifft mein Salär!»

Werner Stucki, Liebefeld

«Dr Playboy isch scho usverchauft!»

Richard Roth, Möhlin

«Also, wie wyt tüemer fusioniere...?»

D. Frischknecht, Zürich

«Was zellt jetz mee, de Duden oder ich?»

D. Frischknecht, Zürich

«Maschinenschreiben kann ich nicht, ich bin schließlich Privatsekretärin!»

A. Dahinden, Bern

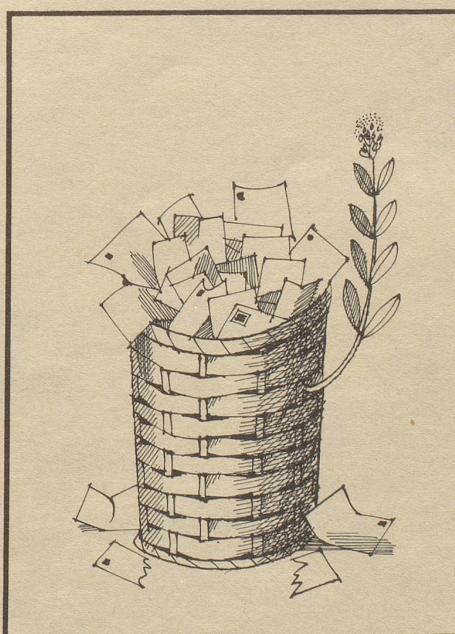
«Für dä Lohn als räcti Hand vom Chef! Und was zahled Si für die lingg?»

Berty Oehen, Luzern

«Herr Direktor, nachdem ich mit Mini, Midi und Maxi keinen Erfolg hatte, meine Position zu verbessern, versuche ich es nächstens noch mit den «Heissen Höschen». Sollte auch dieser letzte Versuch fehlschlagen, erwartet Sie meine Kündigung auf den nächsten Ersten!»

B. Scherer, Rain

Hier muß  
für nicht berücksichtigte  
Legenden  
beim nächsten Wettbewerb  
neues Leben  
aus den Ruinen blühen:



Hier steht  
der Schlußkommentar  
der Redaktion:

Die Legenden sind meistens als Ventile für angestauten Ärger über Personalprobleme zu betrachten. Keine

lautete: «Ich danke Ihnen, Herr Personalchef, für die Sozialleistungen der Firma, für den freien Samstag, für den sauberen Arbeitsplatz, für die Gewißheit, daß ich nicht innert Wochenfrist entlassen werden kann, für die Freiheit, die Sie mir gewähren, bunte Kitschpostkarten an die Bürowände zu kleben!»

Wir erwarteten auch keine solchen Legenden, selbstverständlich. Wir sind ja eine satirische Wochenzeitschrift. Dennoch glauben wir, hinter und vor dem Pult wäre ein wenig mehr Zufriedenheit mit seinem Schicksal angebracht. Denn wenn wir die Freude am Erreichten ewig auf morgen verschieben, riskieren wir, daß viel zu früh das einzige Personalproblem auftritt, das uns *wirklich* betrifft: Wer ist unser Nachfolger?

In diesem Sinne und mit herzlichem Dank an alle Einsender

Die Redaktion